

Unsere Nahrungsmittelverforgung.

Der Bandwirtschaftsminister Freyher v. Schölermer-Dier hat dem amerikanischen Bienenzeidler Karl v. Wagners "unsere Ernährungsmittel, in der er sich über unsere Nahrungsmittelverforgung äußert.

"Wenn England glaubt", so sagte der preuss. Landwirtschaftsminister, "das das, was seine Weissen nicht zu erreichen vermögen, durch Auswanderung" erzielt werden kann, nämlich Deutschland auf die Erde zu spitzen, so gibt es sich einer Täuschung hin. Deutschland selbst kann genügend Nahrungsmittel für seine gesamte Bevölkerung herbeischaffen, ganz einzeln, wie lange der Krieg noch dauern möge, vorausgesetzt natürlich, daß wir uns Wirtschaftlichkeit und Sparmaßstab weiter anlegen lassen. Nein, Deutschland braucht nicht Hunger leiden - selbst nicht einmal halb kann es "angehungert" werden!

Wäss erste haben wir jetzt drei Millionen Seelen weniger zu speisen als in Friedenszeiten. Das sind nämlich die Ausländer, die Deutschland verlassen haben, und insbesondere unsere Soldaten, die in Feindesland ihren Bestand an Nahrungsmitteln aufwanden. Dadurch erlitten wir im Jahre 1918 eine Million Tonnen Korn und zwei Millionen Tonnen Kartoffeln. Sineu kommt noch die Sparmaßstab und Einschränkung, die im Laufe schon des Krieges wegen Abnormer geblit mir."

Dann vernies Herr von Schölermer auf die Statistiken, die das ihm unterstellte Ministerium sorgfältig ausgearbeitet hat. Danach haben 15.780.000 Tonnen Korn aus Brotbäcker und 43.296.000 Tonnen Kartoffeln auf 60 Millionen Menschen im Jahre 1918 mit 5.811.821 Tonnen ausfuhrten, konnten mit 2.007.610 Tonnen Weizen einführen. Die Ausfuhr von Nahrungsmitteln ist jetzt aber unterlagt; und so wird der Überschuß an Roggen und Kartoffeln lange vorhanden, um die weissen, die zwischen Ausfuhr und Ernte genügend durch Einfuhr des Weizens gedeckt wird, zu schließen."

Aber die Fleischfrage äußerte sich der Minister weniger ausführlich. Von den 118 Tausend für den Kopf der Bevölkerung müden nur 109 Tausend in Deutschland selbst zu haben. Deswegen brauche oder feinerlei Verforgnis zu entziehen.

"Denn", so fügte er hinzu, "unter Gleichbehandlung steht es nicht möglich zu erhalten. Die Verdesverwaltung hat Vorzüge getroffen, daß die Vorkostbehandlung möglich auch auf Auslieferung der Erwerbsfähigkeit erstreckt wird. Die Vorkostbehandlung ist die wichtigste Frage, namentlich bei Winteren und Winteren in alter oder zum neuen Winter, ist die wichtigste Beratungs- und Arbeitsbeschaffung, sind im Staatsministerium des Innern in die Wege gesetzt werden demnach unter Zusammenfassung der beteiligten Kreise zu Ende geführt werden."

Volkswirtschaftliches.

Zur Verforgung der Kriegsgenossen hat sich die deutsche Heeresverwaltung mit bestem Eiferem Verständnis angenommen, indem sie, wie halbamtlich mitgeteilt wird, wegen der vielfach unzureichenden geistlichen Verdesverwaltung die Vorkost für die Erwerbsfähigkeit der Innatiden und für ihre Erwerbsbeschaffung ins Auge faßt, um die verarmten Krieger ihrer Heimat und unteren wirtschaftlich Leben möglichst zu erhalten. Die Verdesverwaltung hat Vorzüge getroffen, daß die Vorkostbehandlung möglich auch auf Auslieferung der Erwerbsfähigkeit erstreckt wird. Die Vorkostbehandlung ist die wichtigste Frage, namentlich bei Winteren und Winteren in alter oder zum neuen Winter, ist die wichtigste Beratungs- und Arbeitsbeschaffung, sind im Staatsministerium des Innern in die Wege gesetzt werden demnach unter Zusammenfassung der beteiligten Kreise zu Ende geführt werden."

Auf allen Straßen herrschte ein lebhaftes Treiben. Von Kolmar her war eine starke Truppenabteilung im Anmarsch, die in Gemeinschaft mit den freigebliebenen Weissen, die die Grenzstadt besetzt hatten, jetzt aus Mülhausen marschieren sollte.

Eine Viertelstunde später war bereits die Straße nach Mülhausen von einem einzigen endlosen Staubhaufen bedeckt, der sich einer grauen Schlange gleich nach Mülhausen bewegte.

11. General Curo war auf die Kunde von der Weisung der Grenzgaration durch die deutschen Truppen von Besatz in einem Gemaltnische nach Eplingen aufgedreht, dort zwei Kavallerieabteilungen an sich gezogen und war dann hart an der Schweizer Grenze entlang nach Mülhausen gezogen. Von dort aus sollten die Franzosen nicht nur das angrenzende Gebiet wieder in Besitz nehmen zu können, sondern auch die geplante Eroberung des ganzen Wies durchzuführen.

Freilich, eine Hoffnung hatten sie bereits begraben. Die Weisung, die zwar hier und da in gebotener Weise Verwendung als Fremden den Franzosen bei ihrem Einzug ergründet hatte, war für den Gehirne einer Weissenherhebung gegen die deutsche Verdeskraft nicht zu haben. Es hatte sich denn doch bereits in den ersten Tagen der Franzosenherkunft gezeigt, daß die Mülhäuser am Seine stande, die so oft über das Loch in den Dogen allerlei Verprechungen und Verordnungen durch ihre Agenten gemacht hatten, nicht gewillt waren, auch nur einen Teil ihrer Verprechungen einzulösen.

Vorläuferverein zum Kartoffelanbau. Zur Vernehmung der landwirtschaftlichen Erzeugung, namentlich der Kartoffeln, wies die preussische Staatsregierung sämtliche Festpreisverordnungen an, ohne Rücksicht auf sozialwirtschaftliche Erwägungen, alle irgend geeignete freizeigenden Flächen zur unentgeltlichen Nutzung auf ein bis drei Jahre abzugeben. Bedingung ist dabei, daß die erste Ernte 1918 erfolgt. Die wirtschaftliche Regierung ordnete bereits Ähnliches an.

Von Nah und fern.

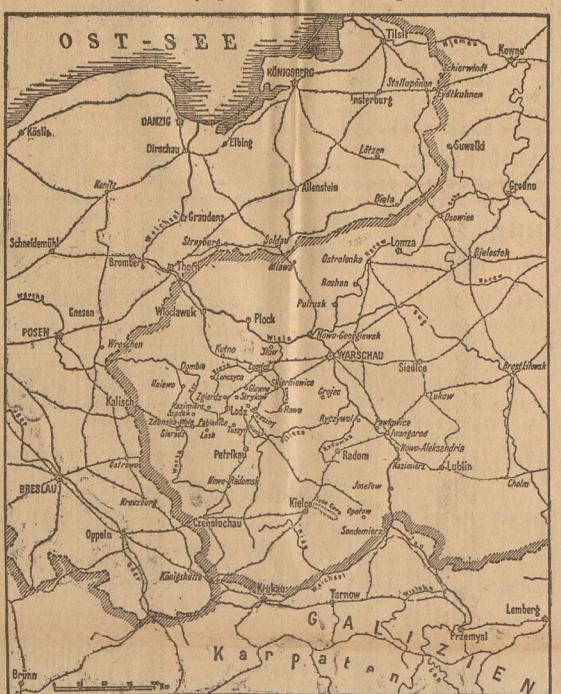
Ernung zweier Kaiser durch den Osten. Der Zentralrat des Ostens, Sachlandes hat beschlossen, der demnächst stattfindenden Generalversammlung vorzu-

zutreten. In dem Lazarett steht im Auftrage der Kronprinzessin ein solches Müstifament überdiesen worden.

Verbot der Vorkosterei. Dem Vernehmen nach werden sich eine ganze Anzahl von Städten dem Vorgehen Leipzig anschließen, wo der Rat beauftragt haben hat die Abhaltung von Vorkostereien in diesem Jahre nicht gestattet ist, da solche Veranstaltungen mit dem Entlie der Zeit nicht im Einklang stehen.

Folgenreichere Erblösung eines Gasmessers. In den Ballerlos-Sauerstoff-Werken in Schwabergem erfolgte unter demnächstigen Gase eine Explosion des Gasmessers, wori drei mit dem Füllen von Sauerstoff-

Das Kampfgebiet in Ruffisch-Polen.



Zum Verständnis der letzten Kämpfe im Osten muß herangezogen werden, daß in Ostpreußen unsere Einheiten immer noch weiter پیش liegen als unsere Frontlinie im Westschlesien. Dies erklärt sich aus dem Vorbringen der Browning Ostpreußen in russisches Gebiet. Eine Linie von Wlawa über Plock, entlang der Wilka von Alow mündenden Bzura und deren Nebenflüsse

schlagen, dem Deutschen Kaiser als Zeichen der Dankbarkeit für seine Spende von 40.000 Mark die goldene Medaille zu verleihen, gemäß einem bereits früher gefassten Beschluß wird derselben Generalversammlung die Verleihung der goldenen Medaille an Kaiser Franz Joseph vorgeschlagen werden.

Das Lazarettverbot der Kronprinzessin. Als die Kronprinzessin vor einiger Zeit das Lazarettverbot im Schützenhaus zu Bernau besuchte, vernahm sie dabei zur Unterhaltung der Verarmten einen Klavier und verbrachte ein solches zu sitzen. Zur großen Freude der

Kanala und westlich der Wilka, dann im Süden an der Wlawa entlang bis zur Weichsel vorgezogen, gibt im allgemeinen die Stellung unserer Linie in Polen, innerhalb des Reichsgebietes, wieder, doch wir können annehmen, daß diese Linie sich östlich der Wilka Bzura und Kanala bereits beträchtlich nach Osten vorgeschoben hat.

Einige Anträge auf Kriegsmittelgeld hat die Weisse, wenn die Ehe bei der Zeichnung und Kriegsmittelgeld an den vor dem 1. April 1901 beendeten (selbstigen, erst nach dem Jahre 1900 geschlossen) werden können, ein Verlangen aus allerhöchstem Gnadenfonds bewilligt erhalten. Der Nachweis muß geführt werden durch ärztliches Zeugnis, durch den Arzt ausgestellt, der feststellen kann in der Todesurteil beobachtet hat, und das letztere noch bewilligt werden. Ein Gleiches trifft zu, wenn die Ehe erst nach dem Friedensschluß, innerhalb drei Monaten vor dem Ableben des Ehegatten geschlossen worden ist, und die Eheführung zu dem Zweck nur erfolgt ist, der Witwe den Bezug des Kriegsmittelgeldes zu verschaffen.

Das Recht auf den Bezug des Kriegsmittelgeldes und der Kriegserlöse erfolgt für jede Kriegskategorie mit dem Ablauf des Monats, in dem sie sich verheiratet oder liiert.

Ein Verlangen, deren Hinterbliebenen auf Grund der Geleise Weissen und Weichsel oder Kriegserlöse zugewiesen werden, vorzuziehen, ist demnächst, um die Hinterbliebenen von der obersten Militärverwaltungsbehörde des Kontinents das Weissen und Weichsel oder die Kriegserlöse auszuweisen, auf sein vor der Todesurteilung beobachtet hat, und das Ableben des Verstorbenen ist durch ärztliches Zeugnis festzustellen.

Wenige Minuten nach acht Uhr verbreitete sich ein tolles Geräch in der Stadt. Vom Weissen her hatte am abendlichen Himmel deutlich in weiter Ferne erkennbar ein glühendes, ein der Stadtmauer riefen sich drohend die Weichselgebirge auf und auf dem Hügel, der die Weichsel umfließt, wurde drei Geschützfeuergeleise in Bereitschaft gesetzt.

Eine holländische Marineflotte anfragen. Auf der Schelde auf der Höhe von Nieuwulst für eine Moratoriumsprobe der niederländischen Marine gegen eine Mine. Die Mine explodierte, und die Schaltung mit fünf Mann Besatzung darunter ein Offizier, wurde durch das Geschloß weit weggeschleudert. Von den fünf Offizieren dieser Katastrophe wurden später nur einzelne Körperreste gefunden.

Dynamitverloren in einem nordwestlichen Bergwerk. Bei den Gruben in Kirkesand lief etwa 2000 Kilogramm Dynamit explodiert. Sechs bis sieben dort beschäftigte Arbeiter wurden dabei getötet.

Großfeuer in einer Petersburger Gummifabrik. In der Gummifabrik von Trengolint entzünd ein Großfeuer, das Verleschaden anrichtete. Infolge eines Sprunges gab es mehrere Driener an Toten und Verwundenen.

Hinterbliebenen - Verforgung.

Ansprüche der Veteranenmitten.

Die Ansprüche der Witwen von Kriegsteilnehmern von Feldweid abwärts lassen sich ungefähr in folgenden drei Klassen teilen:

Erste Klasse, wenn die allgemeine Verforgung den Witwen zuteilt. Witwen, deren Männer im Kriege geblieben oder an einer Kriegserkrankung gestorben sind, erhalten jährlich 300 M. Witwengehalt; außerdem erhält die Feldweidwitwe 300 M. Kriegsverforgung, also zusammen 600 M. im Jahr, die Erzeugten und Unterforforgung 200 M. Kriegsverforgung, also 800 M. im Jahr, die Witwe des Gemeinen 100 M. Kriegsverforgung, also 400 M. im Jahr. In diesen Bezügen sind auch berechtigt diejenigen Kriegsteilnehmern, deren Männer durch den Krieg eine Kriegserkrankung erlitten haben und an deren Folgen gestorben sind (Erdbe, Bereschlag, Weichselgung usw.). Der Tod muß aber vor Ablauf von 10 Jahren nach dem Friedensschluß eingetreten sein. Nachweis tunlichst durch ärztliches Zeugnis.

Zweite Klasse. Den nicht nach vorstehenden Vorschriften verforrgungsberechtigten Kriegsteilnehmern von solchen Kriegsteilnehmern, die infolge eines Krieges erlittenen Dienstbeschädigung pensions- und rentenberechtigt geworden sind oder geworden sein würden, falls sie am Todeslage aus dem aktiven Dienste in den Ruhestand getreten wären, können Witwenbeiträge in der Höhe gewährt werden, daß das Jahresgesamteinkommen von 600 M. erreicht wird bei der Witwe des Feldweids, 500 M. bei der Witwe des Unterforforgers und 400 M. bei der Witwe des Gemeinen und Gemeinen. Nachweis tunlichst durch ärztliches Zeugnis.

Dritte Klasse. Witwen von solchen Kriegsteilnehmern, bei denen eine Dienstbeschädigung im Militärdienst vorliegt oder nicht, jedoch die Kriegsmilitärität des Verstorbenen nicht festgestellt worden ist, die auch keine Pension zu Lebzeiten bezogen haben, können ein Verlangen aus allerhöchstem Gnadenfonds bewilligt erhalten. Der Nachweis muß geführt werden durch ärztliches Zeugnis, durch den Arzt ausgestellt, der feststellen kann in der Todesurteil beobachtet hat, und das letztere noch bewilligt werden. Ein Gleiches trifft zu, wenn die Ehe erst nach dem Friedensschluß, innerhalb drei Monaten vor dem Ableben des Ehegatten geschlossen worden ist, und die Eheführung zu dem Zweck nur erfolgt ist, der Witwe den Bezug des Kriegsmittelgeldes zu verschaffen.

Das Recht auf den Bezug des Kriegsmittelgeldes und der Kriegserlöse erfolgt für jede Kriegskategorie mit dem Ablauf des Monats, in dem sie sich verheiratet oder liiert.

Ein Verlangen, deren Hinterbliebenen auf Grund der Geleise Weissen und Weichsel oder Kriegserlöse zugewiesen werden, vorzuziehen, ist demnächst, um die Hinterbliebenen von der obersten Militärverwaltungsbehörde des Kontinents das Weissen und Weichsel oder die Kriegserlöse auszuweisen, auf sein vor der Todesurteilung beobachtet hat, und das Ableben des Verstorbenen ist durch ärztliches Zeugnis festzustellen.

Alle Verprechungen erweisen sich als unwahr. Von vornherein hatte die französische Regierung es auf eine Brandstiftung im Blick für den Fall abgesehen, daß ein Mord begangen werden sollte.

So sah man also der weiteren Entladung der Dinge mit Wangen entgegen.

Aber der freundlichen Stadt blante ein mollenher Nachhimmel. Der ganze Tag über hatte man den Kanendonner von der Grenze gehört und war in Angst und Sorge gewesen. In Angst und Sorge hatte man sich auch niedergelegt, nachdem der Kommandant noch am Abend einen Blick überblickt hatte, daß um acht Uhr alle Wälder, gleichviel welcher Art, verlicht werden sollten. Das eine solche Anordnung nicht zur Verurteilung der Gemüter beitragen konnte, ist selbstverständlich.

Wenige Minuten nach acht Uhr verbreitete sich ein tolles Geräch in der Stadt. Vom Weissen her hatte am abendlichen Himmel deutlich in weiter Ferne erkennbar ein glühendes, ein der Stadtmauer riefen sich drohend die Weichselgebirge auf und auf dem Hügel, der die Weichsel umfließt, wurde drei Geschützfeuergeleise in Bereitschaft gesetzt.

Mit brutaler Gewalt wurden die Menschen, die voller Neugier auf die Straßen lagen um den fähigen Krieger zu sehen, in die Häuser vertrieben.

Am 14. November feierte unter allseitig heftiger Vorherrscher Herr Reichsbloms Schule seine Silberhochzeit. Der Verein ließ durch seinen Vorstand dem Silberpaare eine Glückwunschkarte überreichen.

II. Desastliches Witen.

Versicherung. Für die Retterinnen der Schandanlage wurden 6 eiserne Pyramiden beschafft, wodurch der Platz recht gewonnen hat. Auf seiner Anregung wurden die Gräben in Niemiß gestrichelt. Gleichzeitig wurden im Park beseitigt vom Magistrat einige Bänke aufgestellt, was die Bürgerchaft dankend anerkennt. Ferner besuchen wir den städtischen Behörden gern Dank aus für die nette Anlage an der Wolkerei, für die fortschreitende Herichtung des Küstergartens, für die in Aussicht gestellte Verschönerung des Dreiecks an der Bergwitzer Straße (Keller), für Aufstellung des Gummens auf dem Friedhofe. Möge es uns noch recht oft vergnügen sein, den städtischen Behörden für Verbesserungen der Stadt danken zu können und auch mit ihnen für das Wohl der Stadt zu wirken. Als Rundzeitel bleibt aus dem vergangenen Jahre noch bestehen: Die Beilegung der Panntischen Auen, Besserung der Gasse an der Stadtmühle (Mittelstraße bis zur Gräde), Besserung der Straße von der Leppigstraße bis zur Stadtmühle, Durchsührung des Weges von der kleinen Kuhgasse bis zur Wolkerei. — Zu

entgegenkommender Weise wurde von der Kleinbahn-Verwaltung die Verpflanzung des Sengjaunes am Schützenplatz mit mildem Wein angelagt. — Ein gleich schätzbares Entgegenkommen fanden wir mit unserm Antrag um Befreiung der Obeliskanlage an der Kammsdorfer Siegel bei der Bebauverwalt. Die Anubarbeitung des Obelisks kann aber erst nach beendeten Kriege stattfinden. Dieser Obelisk wurde zur Verschönerung der Gegend errichtet kurze Zeit nachdem unsere Gegend vor 100 Jahren an Preußen gefallen war. Am 15. Mai gehören wir dem Stein an diesem Tage in schlicht preussischer Weise weihen und betätigen, daß wir in diesen 100 Jahren gute Preußen geworden sind. Der vor dem Stein liegende Telegraphenmast dient ja nicht zur Verschönerung der Gegend. Mit der Zeit wird er ja auch mal wegfallen und dann ein stiller Weg nach Lammshorst zu ein besseres Plätzchen finden. — Es ist vorge schlagen, an dieser Anlage zwei Bänke aufzustellen, ferner eine aus der Friedenszeit in Götzig und eine für unsere Schlittschuhläufer in der Nähe der Eisbahn. (Schluß folgt)

Insertate haben im General-Anzeiger **guten Erfolg.**

Hindenburg und Bäterchen.

Von Otto Eng.

Preisend mit viel schönen Reden
Ihrer Länder Wert und Zahl,
Stürmt ein Heer aus Rußlands Doreh,
Wehr als anno dazumal.
Und die ungeliebten Gäste
Rechten ein als muß es sein,
Fragten nicht, ob sie zum Feste
Schlachtwort kriegen oder Wein.
Setzen sich bequem zum Schmause,
Bringt uns Huppenappen hier,
Fühlten sich ganz wie zu Hause,
Tugend war ein Fremdwort hier.
Rauben, Brennen, Wüsten, Morben,
Unerhörte Teufel,
Wachten sie in allen Drien,
Wo erbt ihr Kriegsgesdrei.
Vändlich, schändlich, fällige Neuzen,
Lagt den Stagesaumel sein.
Denn die edeln deutlichen Weisen
Wästen euch: Die Nacht am Rhein!
Seid ihr wieder hier gewesen,
G, da muß die Rat in'n Saad,
Schnell gesetzt mit einem Weisen
Kann das ganze Landepad.
Und empört zu seinen Vätern
Greift ein Herr von Hindenburg,
Kommt er sie von vorn nicht lassen,
Paukt er sie von hinten durch,
Goliath, der falsche Rede,

Ziel durch Davids schre Hand
Und zum edlen Volkesmede
Wird beschligt, lieb Bäterchen,
Kriegsden jetzt durch die Zähne
Vater Jar, der Friedensmann,
Weil er sich nach Frieden sehne,
Sagt er friedlich allen dann:
Kinder, tut mir den Gefallen,
Bringt das Band von Hindenburg,
Gehet Millionen allen.
Die mir's bring'n nach Petersburg,
Hindenburg hat weise Pläne,
Schreit sein Vaterland gar sehr,
Und er macht noch zu Ehne
Unter tapfres Russenher.
Hindenburg, Zeit dem Strategen,
Bracht zu Ehren man die Wäer,
Wie in Rußland allerwegen
Man sich wehrt zur Volkes Ehr.
Sagt ihm dann in kühlem Tone,
Der die Freiheit sich erlaubt:
Gäbe nichts auf Jar mit Krone,
Nicht vier Grodchen für sein Hanp.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 24. Januar, 3. nach Epiphania
Kollekte: Taufstimmenselbste.
Vorm. 8 1/2 Uhr Beichte: Archidial. Schulze.
Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst: Archid. Schulze.
Hierauf Frier des hl. Abendmahls.
Nachm. 2 Uhr Gottesdienst: Propst Wacholz.

Bekanntmachung.
Donnerstag, den 28. Januar cr., vormittags 10 Uhr
sollen im Stadtforsk Oppia
197 tieferne Brett- und Baustämme
meistbietend verkauft werden. Sammelplatz im Forskhans.
Kemberg, den 22. Januar 1915.
Der Magistrat Dr. Scheffer

Der Wagen zur Uebernahme der Gaben (Wollschafen)
fährt morgen (Sonntag) nochmal umher.
Dr. Scheffer

**Aufruf!
Kriegsnot der Ostpreussen!**

Schmer lastet der Druck des Krieges an Ostpreussen. Schwerer als zur Zeit der ersten Ueberforderung durch die Russen. In den Grenzorten, welche auf beherrschende Anordnung sämtlich getrennt sind, donnern die Kanonen noch immer fort.

Eine blühende landwirtschaftliche Kultur ist hier vollständig vernichtet; die sonderbar Wohnstätten einer arbeitenden, um ihre Existenz eingehenden Bevölkerung liegen in Trümmern; von manchen Ortschaften ist nur noch der Name vorhanden.

Über das deutsche Vaterland sind mehr als 800 000 ostpreussische Flüchtlinge verstreut, die, fern der Heimat, meistens nicht mehr ihr Eigen nennen als die notdürftige Bekleidung und ein sorgenschweres, nach dem Verlorenen, jetzt verwahteten Heim sich sehndes Herz.

Nach ist ein Ende der Verbannung nicht abzusehen!
Mithürger! die ihr durch die operierenden Stämme in Ostpreussen vor der verheerenden russischen Furchel bewahrt seid, gebendet der notleidenden Vollgenossen! zeigt Euch erkenntlich für die Opfer, welche das grausame Kriegsgeschehn unsrer Ostpreussischen Brüdern abgefordert hat.

Nach wie vor ist die „Gesellschaft der Freunde ostpreussischer Flüchtlinge“ um die Bänderung dieser Not bemüht. Mit Dank werden Geldspenden angenommen in der Geschäftsstelle Berlin N.W. 7, Universitätsstraße 6, Fernsprecher Amt Zentrum Nr. 3231, sowie von dem unterzeichneten Vorstande und den Beträgenen.

Gaben an Kleider, Wäsche, Wollschafen, Decken, Betten, werden nur für die Kleidergeschäftsstelle Berlin, Bernstraße 14, am Spittelmarkt erbeten.

**Die Gesellschaft der Freunde ostpreussischer Flüchtlinge.
Der Vorstand:**

Vorher Hans Lamma, Berlin-Fernsdorf, 1. Vorsitzender. Schulcat und Rgl. Kreisrichtwipetor Dr. Kordjahn, W. 50, Bombargasse 2, 2. Vorst. Kaufmann Domnauer, NW. Goldener Uter 13. Kaufmann Eduard Kenkel, Westend, Eichenallee 37. Rektor Ritter, Wilmersdorf, Holzburgerstraße 23. Rechnungsrat Schenk, Baumschuleweg, Eberharder Landstraße 148. Rechtsanwält Thiel, Alte Schönhauser Str. 1.

Für unsere Helden im Felde ist das Beste nicht zu gut

Kronprinz-Zigarren

in Kistchen von 25 Stück 210 Gramms schwer sowie alle Größen in
Feldpost-Kartons
Delpapier usw. empfiehlt billigst Friedrich Gehm

Ein Versuch überzeugt Sie

von der unübertroffenen Qualität, Billigkeit und Ausgiebigkeit meiner
RÖST-KAFFEES
was allgemein anerkannt wird

G. G. Pfeil Kaffee-Rösterei

Eine hochtragende
Kuh
und einen guten
Leinwandstich
hat zu verkaufen G. G. Pfeil, Alterth

Auf Vorposten
leisten vorzeifliche Dienste
die seit 23 Jahren bewähren

Kaiser-Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen sie gegen
Husten

Seiherzeit, Verschleimung, Reuschhusten, Keuchhusten, schmerzenden Hals, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochschätzbar

6100
Vergen u. Beweise bezeugen den Erfolg
Appetitregende, feinschmeckende Bonbons
Baker 25 Pf. Dose 50 Pf. Preis 15 Pf. kein Porto.
In haben in Apotheken und bei G. G. Pfeil, Kemberg

Schöne frische Apfelsinen
empfiehlt billigst G. G. Pfeil

Persil wäscht von selbst!
Henkel's Bleich-Soda

Toilette-Neuseifen

Blumen-Buttermilch-Hebe-Vitamin-Vanolin-Palmitin-Teerchupel-Rasier-, Putz- und Galf-Seife empfiehlt
G. G. Pfeil

Soldatenkisten
empfiehlt Friedrich Gehm

Patriotische Artikel
in reicher Auswahl bei Paul Elsternmann, Urmacher

Feldgraue Wolle
zum Stricken für unsere braven Feldgrauen von
Kopfschalen, Knie- und Pulswärmer, Strümpfe, Leibbinden, Handschuhe, etc.
in verschiedenen Qualitäten empfiehlt Friedrich Gehm

Die Eroberung Belgiens 1914.
Selbsterlebtes. Nach Berichten von Feldzugsteilnehmern zusammengestellt und bearbeitet von Major Viktor v. Stranz. Mit zahlreichen Abbildungen im Text und 5 Illustrationsbeilagen. 160 Seiten stark. Preis 90 Pf.
Richard Arnold, Buch- und Papierhandlung

Feldpost-Briefe
Keks — Schokolade
Portwein — Wermuth
u. a.
Apotheke Kemberg

Feldpostflaschen
aus Blech, leicht und haltbar sind wieder eingetroffen
Paul Elsternmann — Urmacher
Kemberg, Seidigerstraße 61.

Schlachtgewürze
ganz und gemahlen
Speisezwiebeln
empfiehlt Wilhelm Becker

Komet-Romane
Band 10 Pf.

Mignon-Romane
Band 10 Pf.

Kürschners Bücherschatz
Band 20 Pf., dtv.

Jugendschriften
uvm. empfiehlt

Richard Arnold
Buch- und Papierhandlung

Brodmanns Futterfall
empfiehlt zu Originalpreisen
Leinsamen, Leinöl, Viehtran
Viehsalz, Wachholderbeeren
Nestlinsäure
W. Becker, Kolonialw. u. Drogen
Fernsprecher Nr. 3.

Schultheiss-Bock
empfiehlt W. Heymann

Weintraupe.
Sonntag, den 24. Januar ladet zum
Bockbier und Bockwürstchen
freundl. ein W. Müller

Diejenige Person, welche mit heute morgen die Milch aus meiner Kanne geflossen hat, fordere ich auf, da dieselbe erkrankt ist, sich sofort zu melden, andernfalls ist Anzeig erstaten werde
Bruno Müller.